



## Beeinflusst ein Hörverlust die Entwicklung?

Eine Studie der Universität Leipzig untersuchte die Entwicklung einer Demenz im Zusammenhang mit einem Hörverlust auf. Bei der Studie wurden sowohl SeniorInnen mit als auch ohne Hörverlust über mehrere Jahre untersucht.

Das Ergebnis der Studie der Universität Leipzig\* ist, dass Menschen mit einem Hörverlust eine höhere Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung einer Demenz haben. So ist das Risiko bei Personen mit einer Hörminderung schätzungsweise doppelt so hoch, daran zu erkranken.

Die Ursache des Zusammenhangs zwischen einer Schwerhörigkeit und der Demenz ist bislang noch nicht abschließend erforscht und bedarf weiterer Untersuchungen. Allerdings wird ein Zusammenhang mit der allgemeinen Pathologie vermutet, sodass Menschen mit Hörverlust oftmals auch eine Demenz entwickeln. Eine mögliche Ursache könnte außerdem sein, dass Menschen mit einer Hörminderung deutlich mehr Gehirnleistung für das Umwandeln von Ge-

räuschen in nützliche Informationen benötigen. Hinzu kommt, dass Personen, die an einer Schwerhörigkeit leiden sich meist gesellschaftlich zurückziehen. Dadurch führen sie seltener Gespräche und isolieren sich. Auch die gesellschaftliche Isolation ist ein bekannter Risikofaktor für die Demenzerkrankung. Die Folge der Isolation ist der Mangel an Reizen, welcher dazu führt, dass das Gehirn nicht mehr genug gefordert wird.

All diese Punkte können im höheren Alter eine Demenz begünstigen, daher ist die Prävention vor allem bei Menschen mit einer Hörminderung besonders wichtig. Zuallererst ist die regelmäßige Kontrolle des Gehörs ein grundlegender Schritt. So kann der Hörverlust frühzeitig erkannt und entsprechend

mit dem Tragen eines Hörsystems ausgeglichen werden. Dies führt dazu, dass Hörgeschädigte wieder aktiver am Leben teilhaben. Wichtig hierbei ist allerdings die ausführliche Beratung und ideale Anpassung der Hörsysteme für ein optimales Hörempfinden. Weitere Maßnahmen zur Vorsorge sind zudem der Gehörschutz, damit ein Hörverlust im besten Fall gar nicht erst entsteht sowie die Erhöhung körperlicher und geistiger Aktivität, um das Gehirn regelmäßig zu trainieren.

Anhand dieser Handlungen können die Risikofaktoren für das Entstehen einer Demenz gemindert werden. Daher ist es von hoher Bedeutung, dass PatientInnen eine entsprechende Beratung erhalten, um die nötigen präventiven Maßnahmen durchzuführen.

Quelle: Universität Leipzig - „Do self-reported hearing and visual impairments predict longitudinal dementia in older adults?“ 18.03.2021



- ✓ Individuelle Hörlösung
- ✓ Probetragen im Alltag
- ✓ Kostenlose Überprüfung und Einstellung Ihres Hörgerätes ... auch wenn es nicht bei uns gekauft wurde!



### Öffnungszeiten

Mo – Fr 09:00 – 13:00 Uhr

Mo, Di, Do, Fr: 14:00 – 18:00 Uhr

Mittwochnachmittags und samstags finden unsere Hausbesuche und Termine nach Vereinbarung statt.



**IMPRESSUM | Herausgeber: Hörwerk Gremmendorf | Gremmendorfer Weg 26 | 48167 Münster  
Telefon (0251) 87 12 00 70 | gremmendorf@meinhoerwerk.de | www.meinhoerwerk.de**

**Kostenlose Parkplätze direkt vor der Tür**

V.i.S.d.P.: Ingo Fennen | Redaktion: Ingo Fennen | Gestaltung: Individual Akustiker Service GmbH | Kreuzworträtsel: www.xwords-generator.de  
Wenn Sie den HÖRnewsletter künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte per Email an uns.

Frühjahr 2023



# HÖR newsletter

**Hörwerk Hörgeräte – Von Mensch zu Mensch!**



## Gibt es einen Zusammenhang zwischen Diabetes und einem Hörverlust?

**Verschiedene Studien haben sich bereits mit dem Zusammenhang von Diabetes und einem Hörverlust befasst. Dabei wurde festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Hörminderung bei Diabetikern doppelt so hoch ist, wie bei nicht Erkrankten.**

In einer US-amerikanischen Studie zu Diabetes und Hörschädigung mit 5.140 TeilnehmerInnen zwischen 20 und 69 Jahren litt fast jede/r Zehnte an Diabetes. 21 Prozent der DiabetikerInnen in der Gruppe litten unter einem geminderten Hörvermögen im Mitteltonbereich. Auch unter den 30- und 40-Jährigen konnte eine Veränderung der Hörschwelle festgestellt werden. Bei TeilnehmerInnen mit erhöhten Blutzuckerwerten, aber ohne Diagnose (Prädiabetes), war die Gefahr einer Schwerhörigkeit schon um 30 Prozent

erhöht. Dennoch wird eine Schwerhörigkeit häufig nicht als Folge von der Krankheit angesehen oder nicht diagnostiziert und daher als Begleiterscheinung von Diabetes unterschätzt.

Für den Zusammenhang von Diabetes und einem Hörverlust gibt es verschiedene Ursachen. So beeinträchtigt Diabetes unter anderem die Cochlea und kann zu einer Verdickung der Blutgefäßwände führen. Dies kann langfristig eine Schwerhörigkeit begünstigen. Eine weite-

re Ursache einer Hörminderung bei Diabetes kann außerdem eine Innenohrschädigung (Cochleopathie) sein. Dies führt dazu, dass Schallwellen nicht mehr in Nervenimpulse umgewandelt werden. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass der Hörverlust umso ausgeprägter ist, je länger die Diabeteserkrankung besteht.

In diesem Zusammenhang empfehlen Forscher, dass DiabetikerInnen regelmäßig eine Routineuntersuchung ihres Gehörs vornehmen lassen sollten. Im Rahmen dessen wäre es für Diabetes erkrankte Menschen von Vorteil, wenn Hörtests in den regulären Nachsorgeuntersuchungen mit eingebunden werden. Dadurch könnte ein Hörverlust frühzeitig erkannt und dementsprechend behandelt werden.

Mit dem Audiatrie-Hörtest gibt es auf dem deutschen Markt eine neuartige Methode, die individuelle Hörschwelle des Hörgeschädigten zu ermitteln. Dieser Test wurde von Mitgliedern der Individual Akustiker Service GmbH entwickelt und wird dabei eingesetzt, um speziell auch das Hörvermögen von Diabetikern Menschen zu prüfen. Hierbei werden komplexe Rauschsignale genutzt, die eine gute Lautheits-Wahrnehmung in allen Frequenzbereichen sicherstellen. Dies ist gerade bei stark schwankendem Gehör, über das viele Diabetiker klagen, sehr angenehm. Umfassende Informationen finden Sie auf [www.audiatrie-info.com](http://www.audiatrie-info.com)

Quelle: „Diabetes and Hearing Impairment in the United States: Audiometric Evidence from the National Health and Nutrition Examination Survey, 1999 to 2004“, <https://www.acpjournals.org/doi/10.7326/0003-4819-149-1-200807010-00231>

